

"Ursprüngliche Natur kommenden Generationen erhalten"



„Im Nationalpark Kalkalpen kann man ursprüngliche Natur und selten gewordene Arten entdecken“.

Foto: Land OÖ

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt und viele Menschen wissen auch wie der Landeshauptmann über den Wirtschaftsstandort Oberösterreich, Arbeitsplätze oder

über eine Medizinische Fakultät für unser Bundesland denkt, - aber was hält er vom Arten- und Landschaftsschutz? Welchen Stellenwert hat für ihn die Natur in Oberösterreich? Das konnten wir unserem Landeshauptmann im Gespräch entlocken.

Redaktion: Oberösterreich hat einen sehr guten Ruf als Industrie- und Wirtschaftsstandort. Welchen Stellenwert kann da Oberösterreichs Landschaft und speziell der Nationalpark noch haben?

Pühringer: Die Oberösterreichern und Oberöreicher sind sehr naturverbundene Menschen und schätzen unsere Landschaft mit den Pflanzen und Tieren. Die Natur leistet einen großen Beitrag zur Lebensqualität in unserem Bundesland, in dem laut einer aktuellen, repräsentativen Umfrage 97 Prozent der Men-

schen gerne leben. Viele Landsleute verbringen ihren Urlaub in Oberösterreich, aber auch die meisten Tagesausflüge machen sie im eigenen Bundesland. Mit dem Nationalpark Kalkalpen schaffen wir auch für kommende Generationen die Möglichkeit „ursprüngliche“ Natur kennenzulernen. Solche Plätze sind in Mitteleuropa rar geworden. Naturerlebnisse und unversehrte Landschaften sind die besten Erholungsmöglichkeiten. Wer das in seiner unmittelbaren Umgebung anbieten kann, bleibt auch für leistungsstarke Betriebe, die ja auf gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufbauen, interessant. Und die Oberösterreichern und Oberöreicher sind sehr stolz auf „ihren“ Nationalpark.

Redaktion: Kann man den Wert der Natur für unsere Gesellschaft auch bemessen?

Pühringer: Artenvielfalt und Natur bekommen meist erst dann einen Wert, wenn etwas verloren geht. Es gibt beispielsweise schon große Gebiete in China und Amerika, wo Bienen und andere Insekten zum Bestäuben der Blütenpflanzen fehlen. Ohne Bestäubung gibt es keine Früchte. Mit sehr viel Arbeitseinsatz und mit Wanderimkereien versucht man dort den Schaden zu kompensieren. Das kostet unwahrscheinlich viel Geld. In vielen Staaten der Erde ist Trinkwasser rar. Es wird zum begehrten Gut. Ist Grundwasser erst einmal belastet und nicht mehr trinkbar, dann braucht es über viele Jahre einen gewaltigen Mitteleinsatz zum Sanieren, bis die Trinkfähigkeit wieder gewährleistet ist. Darum ist es auch aus monetären Überlegungen heraus wichtig, dass wir verantwortungsvoll mit Natur umgehen.



Lärchen und Latschen prägen den Kammverlauf des Sengengebirges

Fotos (4): Sieghartsleitner

Redaktion: Wie sehen Sie die Weiterentwicklung der Nationalpark Kalkalpen Region?

Pühringer: Die Nationalpark Region hat sich den Schutz der Natur auf die Fahnen geheftet. Das ist erfreulich und wichtig für Oberösterreich, weil wir ja international verpflichtet sind, entsprechend qualitative und große Naturschutzflächen auszuweisen. Der Nationalpark Kalkalpen hat hier eine Vorreiterrolle eingenommen. Da gibt es nun auch die länderübergreifende Idee, dass man langfristig einen Naturschutzkorridor zum Nationalpark Gesäuse schafft, damit sich Tierarten austauschen können, die Schutzgebiete also nicht verinseln. Das möchte man mit sogenannten Trittsteinflächen,

die man im Wege des Vertragsnaturschutzes sicherstellt, bewerkstelligen. Die Nationalpark Region halte ich für aufstrebend, weil sich immer mehr Gemeinden und Unternehmungen als Netzwerk verstehen, die gemeinsam entwickeln und umsetzen. Wir wissen, dass durch Kooperationen noch mehr Wertschöpfung für die Region erzielt werden kann. Als gelungene Idee empfinde ich das Zusammenwirken des Nationalpark Kalkalpen, der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen, des Tourismusverbandes Pyhrn Priel sowie der Gemeinden Rosenau und Windischgarsten am Erlebnisberg Wurbauerkogel. Dort ist eine erlebnisreiche Infrastruktur für die Region und ihre Gäste entstanden. Im Zusammenwirken

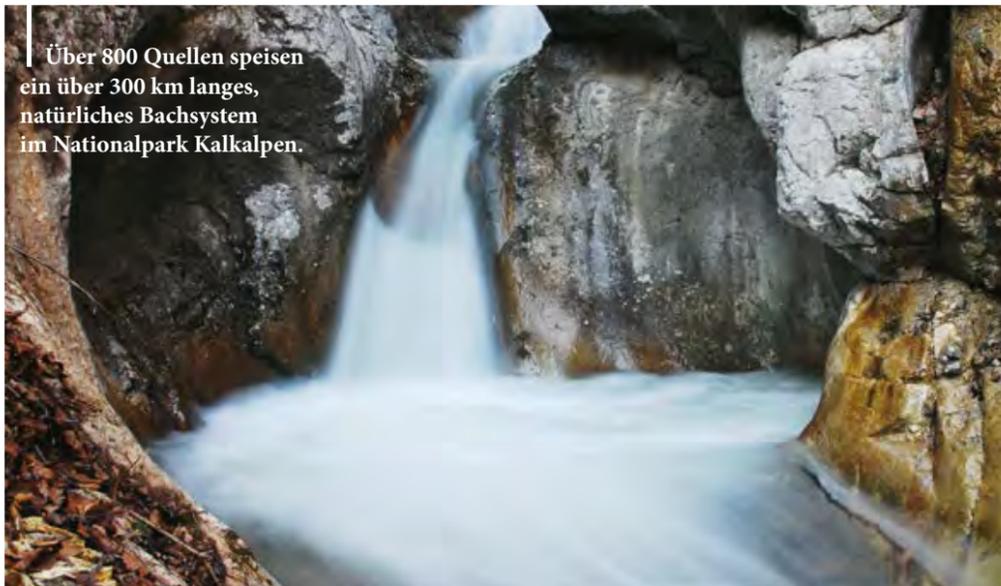
von Land Oberösterreich, den Bundesforsten und Gemeinden entstand ein hochattraktives Rad- und Mountainbikezentrum. Derzeit laufen Bestrebungen, dieses Mountainbikewegenetz mit der steirischen und niederösterreichischen Eisenwurzen zu vernetzen. Dann wären die Strecken so umfangreich, dass sie ein Bikeurlauber nicht einmal in zwei Wochen bewältigen könnte. Zwischen den Schutzgebieten Nationalpark Gesäuse, Wildnisgebiet Dürrenstein und Nationalpark Kalkalpen wird ein Naturwald-Weitwanderweg angedacht, der in 16 Tagesetappen durch ursprüngliche Wälder und über aussichtsreiche Bergplateaus führt. Das sind Beispiele dafür, dass der Nationalpark, Gemeinden und Tourismuswirt-

schaft, auch über Bundesländergrenzen hinaus, immer besser harmonieren.

Redaktion: Abschließend noch eine private Frage. Was tut der Landeshauptmann und Gesundheitsreferent für seine Gesundheit?

Pühringer: Ich versuche so gut als möglich nach drei Prinzipien zu leben: erstens ausreichend Zeit zum Schlafen, zweitens gesund essen und drittens möglichst viel Bewegung. Im Durchschnitt betreibe ich in der Woche zwei Stunden Sport. Eine Stunde Training, eine Stunde Radfahren oder Laufen. Wenn es der Terminplan erlaubt und im Urlaub gehe ich auch gerne Bergwandern in unserer herrlichen Naturlandschaft.

i IMPRESSUM
AUSGABE 28, MAGAZIN VIELFALT NATUR
Medieninhaber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen GmbH, FN 158230t, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln;
Redaktion: Dr. Erich Mayrhofer, Mag. Franz Sieghartsleitner, Dr. Erich Weigand, Elke Mitterhuber, Mag. Angelika Stückler, Andreas Mayr;
Titelfoto: Steinadler, Foto: Sieghartsleitner;
Verlagsort: 4591 Molln;
Layout: BezirksRundschau GmbH, Hafenstrasse 1-3, 4020 Linz, Jenny Roth;
Druck: Oberndorfer Druckerei GmbH, Oberndorf.



Über 800 Quellen speisen ein über 300 km langes, natürliches Bachsystem im Nationalpark Kalkalpen.



Blick von der Dörfmoaralm am Hengstpaß auf das Tote Gebirge



Hetschlucht mit Größtenberg im Hintergebirge